

Eröffnung
Mittwoch, 9. September, 6 pm – 8 pm

Ausstellung
11. September - 31. Oktober

Splintered subjects along the margin

Während die Welt ihren Blick auf die Fronten der sozialen Ungerechtigkeit richtet, ist *Splintered subjects along the margin* ein Versuch, die Widersprüche, Überlagerungen und Überschneidungen zu untersuchen, die im Selbstverständnis der an den Rand der Gesellschaft gedrängten Menschen verwoben sind. Eine Kosmologie von Werken deutet in vier neuentstandenen Videokunstansätzen auf Begehren und Körper, Macht und Hingabe, Darstellung und Zugehörigkeit, Rasse und Unterwerfung hin. Der versammelte planetarische Chor flicht ein prekäres Netz unvorhergesehener Bezüge und Verbindungen zwischen geographisch und politisch heterogenen Perspektiven. Als Teil eines atonalen Liedes dringt jeder Ansatz in eine raue Materialisierung von Selbstreflexion vor, die im Kontext globaler und gleichzeitig persönlicher Konflikte betrachtet wird. Wie drücken sich Herrschaft und Unterwerfung im Schatten des rassifzierten Körpers aus? Wie verhält sich zugefügter Schmerz zu unbewusstem Wissen? Wie konvergieren Erinnerung und Selbstidentifikation hinsichtlich der Chance auf Veränderung?

Die Arbeiten zielen darauf ab, das Schema, unter dem wir Identitäten oberflächlich kategorisieren, in Frage zu stellen und dabei übersehene Aspekte hervorzuheben, die jede einheitliche Vorstellung vom Subjekt zersplittern. Fragmente flimmern auf, werden an und durch die Körper sichtbar, aus denen sie entspringen – nur durch ihre Begegnungen miteinander. „I am my others“, schreibt Akwaeke Emezi. In diesem Sinne betreibt jeder ausgestellter Zugang jenes spekulative und dialektische Denken des Fragments durch Prozesse einer nicht abgrenzbaren Identifikation und der vereinheitlichenden Zerrüttung ihrer Anderen. Oder anders ausgedrückt: visuelle Fragmente brechen in einen Gedanken hinein, der, obwohl nicht wahrnehmbar, etwas von der komplexen Natur der Subjektivität offenbart.

Jenny Berger Myhre und Manuela de Laborde untersuchen Mexiko-Stadt durch die Linse einer intersubjektiven Geschichte – in *Notas y notas y notas* erstellen sie mithilfe kompromissloser Assoziation eine psycho-geografische Karte von Labordes Heimatstadt. Gefundene Objekte wie Dias, Kassetten und Filme, die auf den Flohmärkten der Stadt gefunden wurden, veranlassen sie dazu, Orte erneut aufzusuchen und nach denselben Klängen und Formen der gesammelten Objekte zu suchen. Ein Riss geht durch das Gesuchte und Gefundene, Geister, die aus dieser Verbindungsstelle hervorgehen, evozieren einen Weg zurück zur komplizierten Geschichte der Objekte, der Erinnerungen und der Zugehörigkeit.

Symbolisch aufgeladene Gesten und suggestive religiöse Motive verstricken sich in Lemohang Jeremiah Moseses' hypnotisierender Arbeit *Melimo mmele* mit sozialen Hierarchien; die ideologische Binarität von Schwarz und Weiß bildet die Oberfläche, auf die unsere unbewussten Vorurteile zwangsläufig projiziert werden. Welche Bedeutung assoziiert der Betrachter mit der sich allmählich entfaltenden Situation, und was können wir von der rassistischen Semiotik lernen, die tief in unserer globalen Gesellschaft verwurzelt ist?

Wie charakterisieren Schuld und Unschuld, Liebe und Hass sexuelle Anziehung? Wie interagiert Repräsentation mit Macht, wenn marginalisierte Körper versuchen, sich gegenseitig zu verletzen? Mazlum Nergiz und Heiko-Thandeka Ncube's Videoessay *Know your Master* wimmelt von einem scheinbar erratischen Überfluss an gefundenen und produzierten Bildern, die die Art und Weise hinterfragen, wie Technologien der Bildzirkulation die Wahrnehmung von Rasse, Homosexualität und Männlichkeit prägen.

Im engen Dialog mit dieser Gemeinschaftsarbeit steht Heiko-Thandeka Ncubes Videoarbeit *kill the crow (declare me dead)*, die mit den imperialen Rechtfertigungsstrategien von Mord und Genozid interagiert. Die Arbeit ist eine visuelle Erkundung des Schreckens der Unterwerfung durch eine Ideologie, die die Bevölkerung des Afrikanischen Kontinents als „animalisch“ betrachtet und Reinheit gegen die Natur, und Gut gegen Böse stellt. Eine Ode an die Angst und den Selbsthass.

Als Verstrickung der Beziehungen von Geschlecht, Rasse und Klasse stellt *Splintered subjects along the margins* eine Erzählung verschiedener sozialer Kräfte dar, die zwischen Meditation und Wut, Aneignung und Weiterführung oszilliert. Die Ausstellung präsentiert Positionen, die nicht auf die Kategorien von Schwarzsein, Homosexualität oder Weiblichkeit reduziert werden können, sondern stellen stattdessen intersektionale Tendenzen aus, die neue Bedeutungen und Formen suggerieren.

Artists

Manuela De Laborde (Mexiko)
 Jenny Berger Myhre (Norwegen)
 Heiko-Thandeka Ncube (Deutschland/Zimbabwe)
 Mazlum Nergiz (Deutschland)
 Lemohang Jeremiah Mosese (Lesotho)

Kuratiert von Mazlum Nergiz

Manuela De Laborde & Jenny Berger Myhre
Notas y notas y notas, 2019, 36:50 min

\
 Heiko-Thandeka Ncube & Mazlum Nergiz
Know Your Master, 2020, 5:13 min
 Schnitt & Kamera: Heiko-Thandeka Ncube & Mazlum Nergiz.

\
 Lemohang Jeremiah Mosese
Melimo mmele, 2016, 7:30 min
 Darsteller: Kgomotso tsatsi, Sonja kerskes.
 Drehbuch, Regie, Cinematographie und Schnitt: Lemohang Jeremiah Mosese.

\
 Heiko-Thandeka Ncube
kill the crow (declare me dead), 2019 5:15 min

CVs

Manuela de Laborde

Manuela de Laborde ist eine Künstlerin und Filmemacherin aus Mexiko-Stadt. Durch die Abstraktion von Konzepten aus ihren konkreten Eigenschaften heraus, versucht Laborde in ihrer künstlerischen Praxis, virtuelle Räume zu schaffen und das Bild neu zu deuten. Inspiriert von der Einfachheit des Ausdrucks, der Ökonomie des Details und dem Ort der Ausstellung kann ihr Schaffen als Meditation über physische Präsenz verstanden werden. Versprechen ihre Arbeiten auf den ersten Blick ästhetischen Genuss und Vergnügen, so sind sie in ihren jeweiligen Präsentationen dennoch performativ und konzeptionell angelegt. Im Jahr 2012 stellte Laborde in der Einzelausstellung *Maquettes in the Generator Projects in Dundee* aus. Derzeit ist sie Teil des Projekts *Conditional Cinema* der Oberhausener Filmfestspiele, für das sie gerade ihren Film „*Ficciones*“ fertigstellt. Sie studierte am California Institute of the Arts und am Edinburgh College of Art.

Heiko-Thandeka Ncube

Heiko-Thandeka Ncube ist eine Afrodeutscher Künstler, dessen Werk sich zwischen Kunstkritik, Film und bildender Kunst bewegt. Seine Praxis ist eng mit historischen Entwicklungen und mythologischen Geschichten verbunden, die sich auf Ncubes zimbabwisch-deutsche Herkunft zurückführen lassen. Ncube arbeitete in der Kunstvermittlung der 10. Berlin Biennale, in verschiedenen kunstpädagogischen Projekten von The Hub e.V. und als Schauspieler in der Performance Pour La Radio von Andrea Cohen und Diego Losa im Haus der Kulturen der Welt. Kürzlich zeigte er Arbeiten in der Gruppenausstellung FUTURE FORMS FICTION bei Schau Fenster (Berlin, Deutschland) und hielt eine Lecture-Performance im Rahmen des Theaterfestivals Mantis: Safe Space auf Kampnagel (Hamburg, Deutschland). Ncube studiert zurzeit Bildende Kunst in der Lensbased Class unter der Leitung von Hito Steyerl an der UdK Berlin.

Lemohang Jeremiah Mosese

Lemohang Jeremiah Mosese ist ein aus Lesotho stammender Filmmacher und bildender Künstler. Seine Kurzfilme wurden weltweit gezeigt und haben zahlreiche Preise auf Filmfestivals gewonnen. 2018 wurde sein abendfüllender Essayfilm „Mother, I am Suffocating. This is My Last Film About You“ im Rahmen der Filmfestspiele von Venedig für die Sektion Final Cut ausgewählt und wurde dort sechsmal ausgezeichnet. Der Film feierte dann 2019 seine Premiere im Forum der Berlinale und wird weiterhin auf Filmfestivals und in Ausstellungen gezeigt, darunter MoMA und BOZAR Brüssel. Mosese war einer von drei Filmmachern, die für das Biennale College Cinema mit seinem zweiten narrativen Spielfilm This Is Not A Burial, It's A Resurrection ausgewählt wurden. Der Film lief auf den Internationalen Filmfestspielen von Venedig 2019, auf dem Sundance Film Festival 2020 (Sonderpreis der Jury für visionäres Filmschaffen), auf dem Rotterdam Film Festival 2020, auf dem Portland International Film Festival 2020 (Gewinner des Jury-Preises), auf dem Taipei Film Festival 2020 (Gewinner des Großen Preises), auf dem Filmfestival von Santiago (Gewinner der besten Regie) und auf dem Hong Kong International Film Festival (Fipresci-Preis und Firebird-Preis). Mosese hat auch eine Reihe von Filmstills aus seinen Produktionen und Videokunstinstallationen in verschiedenen Galerien gezeigt. Mosese war Jurymitglied bei mehreren Filmfestivals, darunter Berlinale International Short Films, Berlinale Short Form Station und The Films After Tomorrow - Locarno Film Festival.

Jenny Berger Myhre

Jenny Berger Myhre (geb. 1991) ist eine multidisziplinäre Künstlerin, die mit Ton, Video und Fotografie arbeitet. Ihre Arbeit erforscht und entlarvt das Persönliche in einer ehrlichen und neugierigen Weise. Berger Myhre's Musik entsteht auf der Grundlage von Feldaufnahmen, Melodiefragmenten, computergenerierten Sequenzen, modularen Synths und Lo-Fi-Elektronik - so entstehen vielseitige Klanglandschaften mit Bezügen sowohl zur elektroakustischen Tradition als auch zur experimentellen Popmusik. Seit der Veröffentlichung ihres ersten Albums „Lint“ auf dem Londoner Label The Lumen Lake und Canigou Records im Jahr 2017 arbeitet sie intensiv mit Jenny Hval zusammen, mit der sie mit dem Stück „The Practice of Love“ durch Europa tourte.

Mazlum Nergiz

Mazlum Nergiz ist ein multidisziplinärer Künstler und Kurator, der an der Schnittstelle von Theater, Literatur und Video arbeitet. Exzessive und tentakuläre Reflexionen über die emotionale Rhetorik von Bildern und „realen“ Dokumenten bilden das Fundament, auf dem er in seinen Werken das Material in einen neuen fiktionalen Rahmen wie Hörspiele, Essays, Prosagedichte und Performance-Partituren transzendiert. Im Jahr 2019 erhielt er den Essaypreis der Literaturzeitschrift EDIT (Leipzig, Deutschland). Im selben Jahr eröffnete die 5-Kanal-Videoinstallation PARADISE, eine gemeinsam mit Leyla Yenirce entwickelte Arbeit, das Festival „Digifem“ auf Kampnagel (Hamburg, Deutschland). Im Jahr 2018 kuratierte er das internationale Performance-Festival „Krieg oder Frieden“ am Berliner Maxim Gorki Theater. Er studierte Literaturwissenschaft, Medienkunst und Theaterwissenschaft in Berlin, Weimar und Amsterdam.